

Deplazierte Redensart

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 49

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

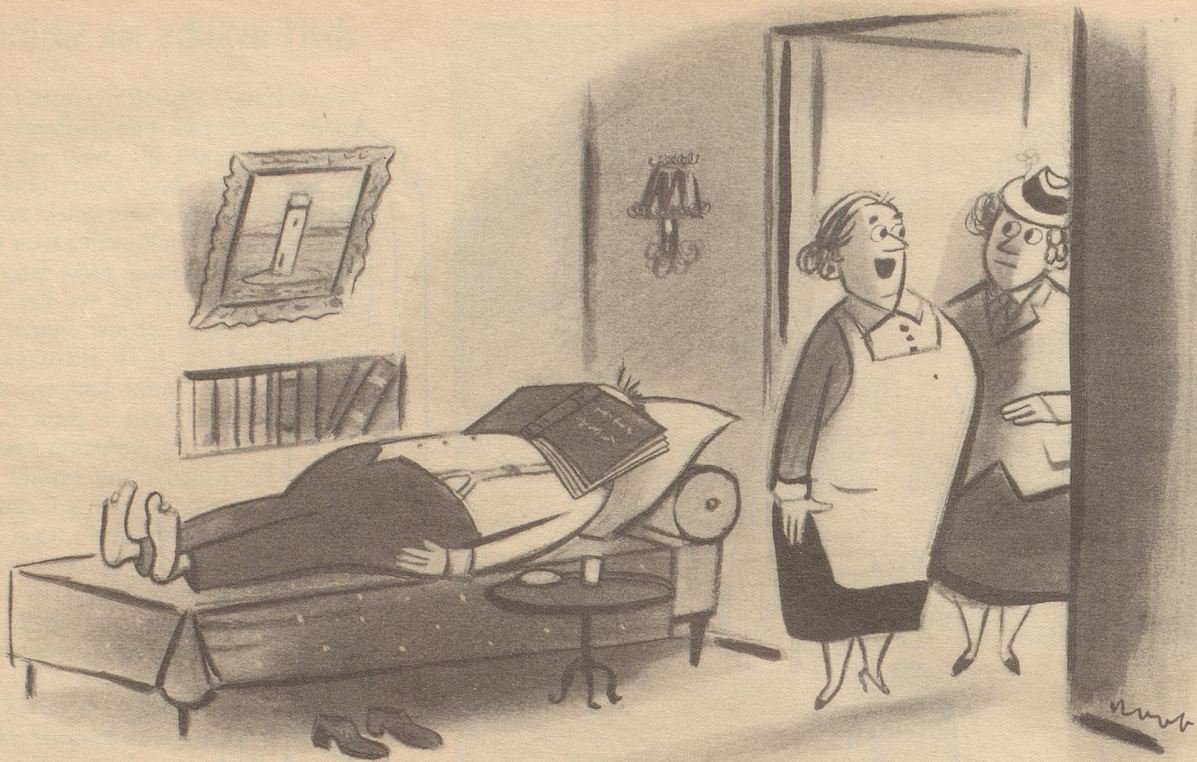
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Deplazierte Redensart «Immer ist er über seinen Büchern.»

Sch Sturm im Wasserglas

Dr Frau Rootsschryber het Wucheputzete gmacht; si het im Ma sym Büro inne gfummet, gfägnäschtet und pützerlet. Und wies by so Amtspersonen isch, si hei bschtändig en Ornig ufem Schrybtisch, wie wenn d Hüener öbbis verläse hätte. Drum het jetz d Frau Schryber au do afo mischte. Zmol het si ne Boge Schrybpapir in de Händ, luegt mit schtächigen Auge drinyne, denn aber mueß si absitze, eso het ere das Gschrybsel in d Chnüü gschlage. Langsam lyst si nomol alles:

«Liebe Erika,

Jüngst blätterte ich in alten Rechnungen und da mußte ich mit Erstaunen feststellen, daß wir uns nun schon seit zehn Jahren kennen. Das wäre eigentlich ein Grund zum Feiern. Wie manches stille Stündchen hatten wir doch schon miteinander und wie vieles durfte ich in dieser Zeit Dir anvertrauen.

Du hast aber auch schon Kilometer von Papier verschlungen und ebensoviel hast Du wieder hergegeben.

Wie oft glitten meine Finger frohgemut und liebevoll über Dich hinweg. Und wie manchmal traktierte ich Dich schon mit rauhen Händen.

Es ist doch so, liebe Erika, daß wir seit Jahren Freud und Leid redlich miteinander teilen. Möge es auch in Zukunft so bleiben!

Dir aber danke ich für Deine Treue»

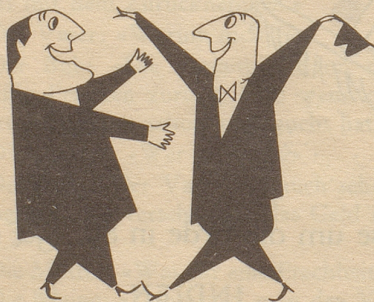
Potz, jetz het si afo schnütze! Si het dä Faggel zämmeleit und het en in dr Vürtuechtäsche versorgt. Denn aber isch si glade gsi: Er sell numme heimcho, dä

vernimmt öbbis! Mueß dä alt Esel – as i so säge mueß – jetz non e Gschleif ha mit einere – – und mit was für einere!

Und richtig, wo z Mittag dä aanigslos Rootsschryber heimchunnt, isch s Gwitter



7



Das ist ja Emil ...

wirklich, mein Alter, Du bist auch nicht jünger geworden! – Das Wiedersehen mit alten Freunden feiern Sie mit einem **Fondue**, denn: **Fondue** isch guet und macht gueti Luune!

Das Rezept, wie es am einfachsten gemacht wird, bekommen Sie in jedem Käse-Spezialgeschäft.



los gange. Zerscht het em d Frau e Mölli ane gmacht; won er aber het welle wüsse, was los sig, het d Litanei agfange:

«So, so, däwäg bisch du eine! Das hätt i nie dänggt, as ich in mynen alte Tage no so hindergange wurd. (Si het s Hüüle zusserscht us gha.) Schämsch di nit, mit so einere z goo? s wird woll sone Zirkusmentsch si, as si tuet Papir frässe. Und as sis noch här wider mueß chotze, gscheet ere ganz rächt! Und schtilli Schtündli hesch au mit ere! Und an ren ummefingerle tuesch au – pfui!»

Eso ischs no lang wytters gange, dr Ma wer mit keim Wörtli drzwüsche cho. Erscht wo dr Frau dr Schnuuf fascht usgangen isch, ischs im glunge, das Rätsel z löse.

(Dr müend jetz no zwüschenyne wüsen, as dr Rootsschryber öbbenemol Värslü oder churzi Gschichtli gschrybe het.)

Item, er het jetz syner Frau erklärt, es sige jetz grad zää Joor här, as er sy Schrybmaschine, d «Erika», heig. Jetz heig er probiert, deren Erika e Danggbriefli zschrybe. Villycht hät is denn öbbe dr «Näbelschpalter» gno

«De bisch und blybsch e Naar! Tuet me jetz au in ere Schrybmaschinen e Brief schrybe, so quasi ne Liebesbrief ...» Däwäg hät d Rootsschrybere d Diskussion gschlosse!

KL